

Vom Ideal
zur Realität

Exkurs: Berlin, ein "El-Dorado" für familiäre Hilfe- und Unterstützungsangebote?

Geh-Strukturen (aufsuchende Hilfen)

- **Babylotsen** in allen Geburtskliniken (keine eigentliche Gehstruktur, da nur in der Klinik aufsuchend!)
- Aufsuchende Elternhilfe (2. Hälfte Schwangerschaft bis 5. Monat)
- **Familienhebammen** (Ende Schwangerschaft bis zum 1. J.)
- Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (bis zum 3. J.)
- **Ersthausbesuch** durch Sozialarbeiterinnen des JGG, ggf. Folgebesuche
- Ehrenamtliche Helfer*Innen/Familienpaten (bis zum 3. J.)

Weitere

- Für Frühgeborene Kinder/Mehrlinggeburten (Ehrenamt)
- Kindergesundheitshaus (Nachsorge für Eltern mit schwer erkrankten Kindern oder Kindern mit Behinderungen)

Komm-Strukturen (Einrichtungen)

- **Schwangerenberatungsstellen**
- Projekt „Familienbuddy“ (Beratung für Eltern in besonderen Belastungssituationen)
- 7 SchreiBaby Ambulanzen
- **Erziehungs- und Familienberatungsstellen** des Jugendamtes (auch für Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern)
- **Familienzentren / Miezentren** 48 öffentlich geförderte (pro Bezirk 3-4 FZ) bieten offene Gruppen an zusätzlich ca. 100 FZ privater Träger mit:
 - Schwangerentreffs; Elterntraining - Freude und Sicherheit mit meinem Kind; Starke Eltern von Anfang an - Stärkung der Elternkompetenzen; Krabbelgruppen, Elterntreffs, Babymassage; Frühförderung von Babies; Mutter-Kind-Sprachlerngruppen; Eltern-Kind-Turnen u.v.m.
- **Frühe Hilfen** (lokales und regionales Unterstützungssystem mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen)

Bedarf: Kinder-Armut_{sgefährdung} in Berlin

- 3.6 Millionen Einwohner in Berlin
- 17,4 % der Gesamtbevölkerung sind arm_{utsgefährdet}
- 22,7 % der Kinder bis 18 Jahre sind arm_{utsgefährdet}¹
(die meisten Familien sind gleichzeitig bildungsfern)
- Geburten 2018 = 43.670

Nach **Schätzung des BMJSFJ 2012** (Beschluss auf Bundesförderung sog. Früher Hilfen) sind **ca.10% der Familien besonders belastet** und sollten psychosoziale Unterstützung erhalten, insbesondere in den ersten 3 Jahren nach Geburt eines Kindes

- **10% des Geburtsjahrganges = 4.367 Kinder**

¹Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2018

Beispiel Gynäkolog*Innen (Ebene 1)

- Erfragen i.d.Regel keinen Hilfe- und Unterstützungsbedarf der Mütter/Familien
- Kaum Weiterleitungen an sozialräumliche Hilfe- und Unterstützungsstrukturen bzw. Frühe Hilfen

Beispiel Kinder- und Jugendärzt*Innen (Ebene 4)

- Hilfe- und Unterstützungsbedarf der Mütter/Familien wird noch unzureichend erfragt, kaum Weiterleitung
- Zwar strukturierte Informationen zu regionalen Hilfen im **Gelben Heft** gefordert, aber allenfalls individueller Weiterleitungseffekt
- Therapieorientierte Grundhaltung bei soziogenen Entwicklungsstörungen (**Medikalisierung eines sozialen Problems**)
- Frühe Hilfen-Angebote sind zu wenig bekannt, Angebote sind „black box“

Beispiel Familienhebamme (Ebene 3/4)

Berlin = 4.300 Familien hilfe- und unterstützungsbedürftig in 2019

2019 in Berlin 75 Familienhebammen (FaH) in Teilzeit

- im Durchschnitt ca. 10-20 Wochenstunden
- pro Woche ca. 750-1.500 FaH-Wochenstunden
(Zum Vergleich: Für das Jahr 2017 wurden 587 Wochenstunden dokumentiert.)

Annahme:

- 3 Stunden (inkl. An- und Abfahrt sowie Vor- und Nachbereitung) pro Besuch pro Familie
- = 230-460 Familien pro Woche

Da die Betreuungen zumindest über das ganze erste Jahr 1x wöchentlich stattfinden, gibt es für die übrigbleibenden **3.840-4.140 Familien keine FaH-Betreuung.**

Beispiel Mangel an Hilfe- und Unterstützungsstrukturen

- Es fehlt an sozialräumlichen Strukturen (z.B. Familienzentren; Kindertageseinrichtungen mit Sozialdienst etc.), die **soziale und erzieherische Hilfen für die Mütter/Familien und eine Tagesversorgung für ihre Kinder** vereinen, an die Mütter/Familien und Kinder niederschwellig angebunden werden können.

Beispiel Mangel an Kita- und Krippenplätzen

- Schätzungen nach ca. 5.000 fehlende Kita- und Krippenplätze
- Formal erhält jedes Kind eine Genehmigung (Jugendamt) erteilt), aber Platzvergabe erfolgt durch die Einrichtung.
- Kriterien der Platzvergabe (entgegen dem Gesetzestext) i.d.Regel nach Betreuungsbedarf aus Sicht der Eltern:
 - berufstätige alleinstehende Mutter
 - beide Eltern berufstätig
- Entwicklung der Kinder besser, je länger die Kita besucht wird. Dies gilt insbesondere für Kinder aus Familien des unteren SES.

Beispiel mangelhafte Datenlage

- Zwar bestehen **Listen über Angebote der Frühen Hilfen und über die Zahl der Vermittlungen**, aber die reale **Zahl der betreuten Familien ist nicht bekannt** (einige Familien nehmen mehrere Angebote wahr).
- **Keine Statistik über die Dauer der Angebotswahrnehmungen.**
- Wir wissen aufgrund der Datenlage nicht, ob **vornehmlich die Familien mit einer besondere Bedarfssituation im Sinne einer nicht ausreichenden Entwicklungsanregung** ihrer Kinder erreicht wurden.
- Keine Statistiken, die aussagen, **wieviel Prozent der Risikofamilien pro Geburtsjahr erkannt und weitergeleitet** wurden.

Beispiel Versäulung der Hilfesysteme

- Keine strukturierte, verbindliche Kooperation zwischen niedergelassenen Kinder/Jugendärzt*innen bzw. Gynäkolog*innen und Sozialwesen. Von da aus Planungen nur aus fachspezifischer Sicht.
- Zwar Kooperation zwischen ÖGD und Sozialwesen (z.B. FH) gegeben, aber hierdurch lediglich „Behördenkooperation“.

Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten im Bereich Früher Hilfen - nach Bildungsgrad (KID 03)

Frühe Hilfe	Hoher Bildungsgrad	Mittlerer Bildungsgrad	Niedriger Bildungsgrad	Aufsuchend = geh
Ehrenamtliche <u>Besuche</u> (längerfristige regelmäßige Unterstützung zuhause z.B. durch Familienpatin)	1.4	1.1	3.1	
Längerfristige Betreuung durch eine Familienhebamme oder <u>Kinderkrankenpflegerin</u>	11.4	12.8	17.1	
Einmaliger Willkommensbesuch zu Hause mit Informationen über Angebote für Eltern	19.2	16.5	16.2	
Eltern-Kind-Gruppen (z.B. Still-, Krabbelgruppe, Babyschwimmen, PEKiP)	64.6	54.2	21.2	
Elternkurse (z.B. Starke Eltern-Starke Kinder)	8.9	7.2	2.8	
Angebote im Familien- oder Stadtteilzentrum (z.B. Elterncafé)	17.2	12.0	7.8	
Beratung in einer Familien- oder Erziehungs-Beratungsstelle	3.8	4.2	6.5	

Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten im Bereich Früher Hilfen - nach Bildungsgrad (KID 03)

Frühe Hilfe	Hoher Bildungsgrad	Mittlerer Bildungsgrad	Niedriger Bildungsgrad
Ehrenamtliche Besuche (längerfristige regelmäßige Unterstützung zuhause z.B. durch Familienpatin)	1.4	1.1	3.1
Längerfristige Betreuung durch eine Familienhebamme oder Kinderkrankenpflegerin	11.4	12.8	17.1
Einmaliger Willkommensbesuch zu Hause mit Informationen über Angebote für Eltern	19.2	16.5	16.2
<u>Eltern-Kind-Gruppen</u> (z.B. Still-, Krabbelgruppe, Babyschwimmen, PEKiP)	64.6	54.2	21.2
<u>Elternkurse</u> (z.B. Starke Eltern-Starke Kinder)	8.9	7.2	2.8
<u>Angebote im Familien- oder Stadtteilzentrum</u> (z.B. Elterncafé)	17.2	12.0	7.8
Beratung in einer Familien- oder Erziehungs-Beratungsstelle	3.8	4.2	6.5

komm

Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten im Bereich Früher Hilfen - nach Bildungsgrad (KID 03)

Frühe Hilfe	Hoher Bildungsgrad	Mittlerer Bildungsgrad	Niedriger Bildungsgrad
Ehrenamtliche Besuche (längerfristige regelmäßige Unterstützung zuhause z.B. durch Familienpatin)	1.4	1.1	3.1
Längerfristige Betreuung durch eine Familienhebamme oder Kinderkrankenpflegerin	11.4	12.8	17.1
Einmaliger Willkommensbesuch zu Hause mit Informationen über Angebote für Eltern	19.2	16.5	16.2
Eltern-Kind-Gruppen (z.B. Still-, Krabbelgruppe, Babyschwimmen, PEKiP)	64.6	54.2	21.2
Elternkurse (z.B. Starke Eltern-Starke Kinder)	8.9	7.2	2.8
Angebote im Familien- oder Stadtteilzentrum (z.B. Elterncafé)	17.2	12.0	7.8
<u>Beratung in einer Familien- oder Erziehungs-Beratungsstelle</u>	3.8	4.2	6.5

komm

Steuerungskompetenz

Selbstwirksamkeitserwartung bzgl. der
Verbesserung der eigenen Situation nicht nur

- durch eigenes Handeln,
sondern auch
- durch Steuerung und Nutzung externer Akteure

Beispiel Angebote zu wenig in Anspruch genommen

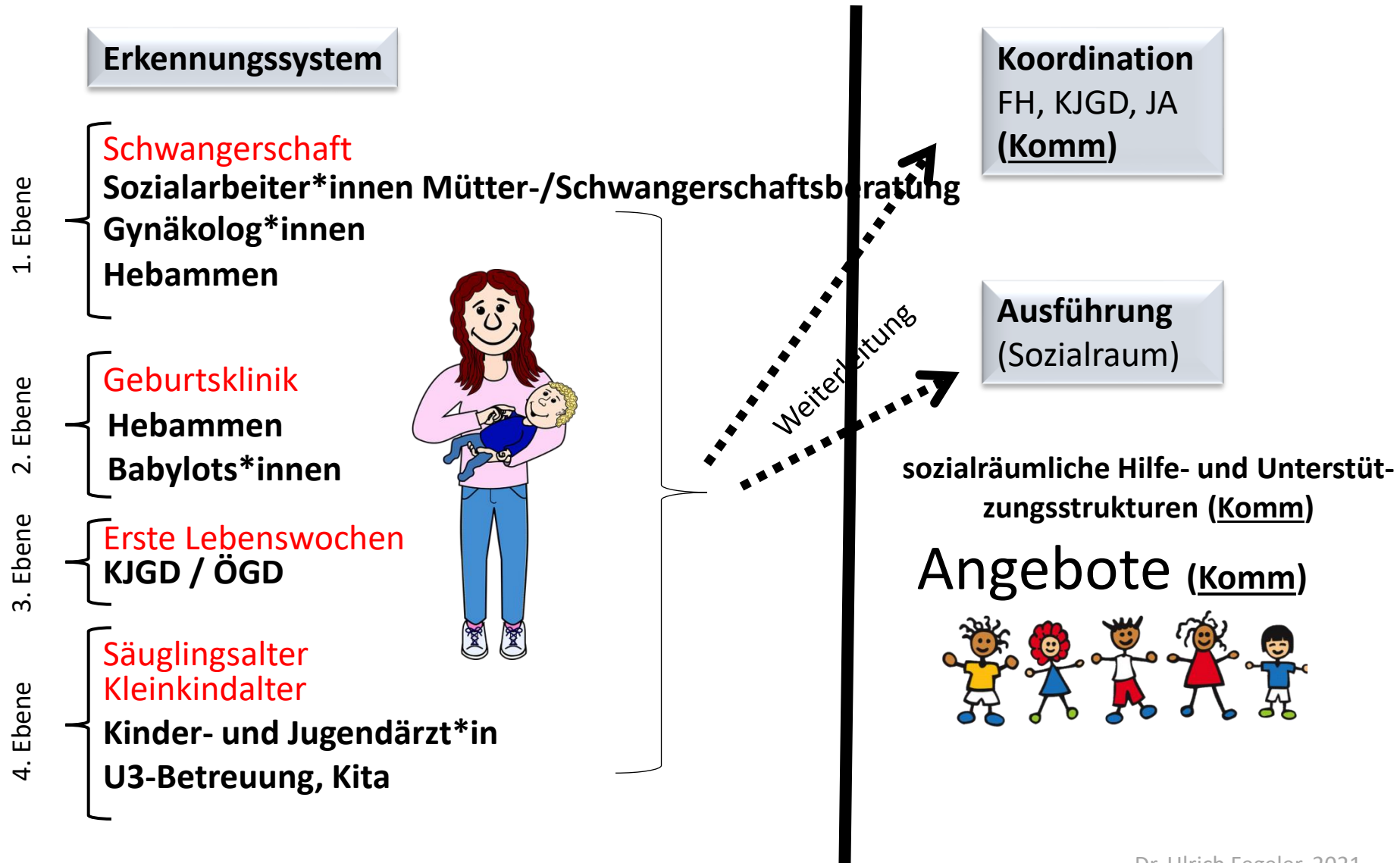
- **Schlüsselproblem: Mütter/Familien mit niedriger Steuerkompetenz finden häufig nicht von sich aus den Weg zur weiterempfohlenen Frühen-Hilfe-Koordinator*in** bzw. von da nicht zu den empfohlenen Angeboten oder sozialräumlichen Einrichtungen wie z.B. einem Familienzentrums. Diese Familien haben ein Problem mit Komm-Strukturen.

Tab. 2 Prädiktion der Anzahl genutzter Präventionsangebote durch soziodemografische Variablen, Steuerungskompetenz und psychosoziale Belastungen

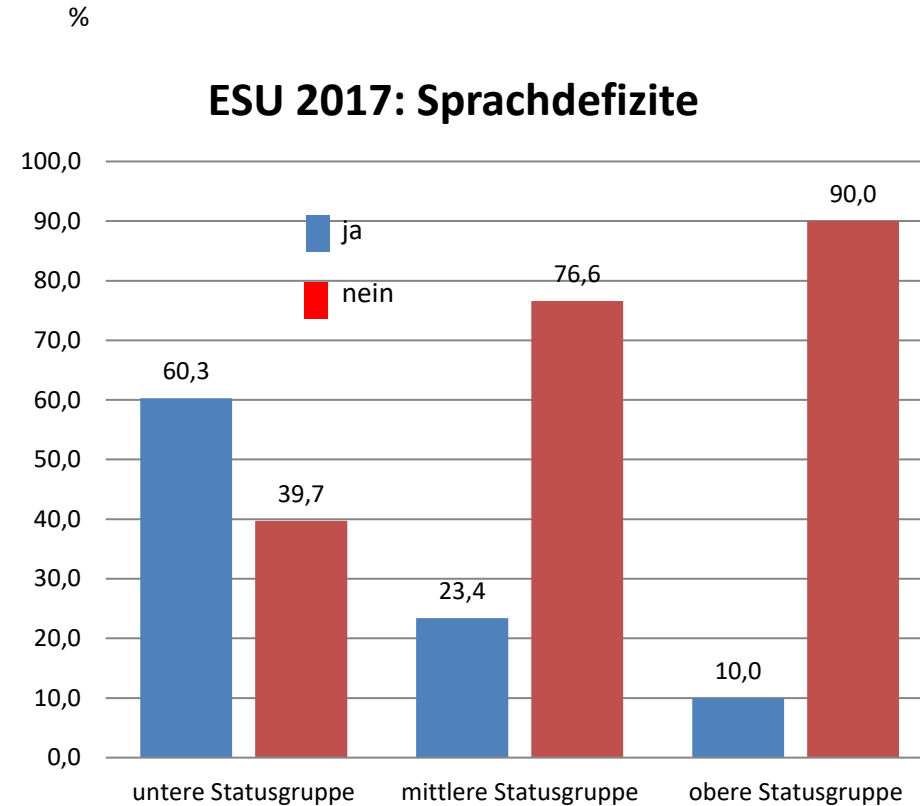
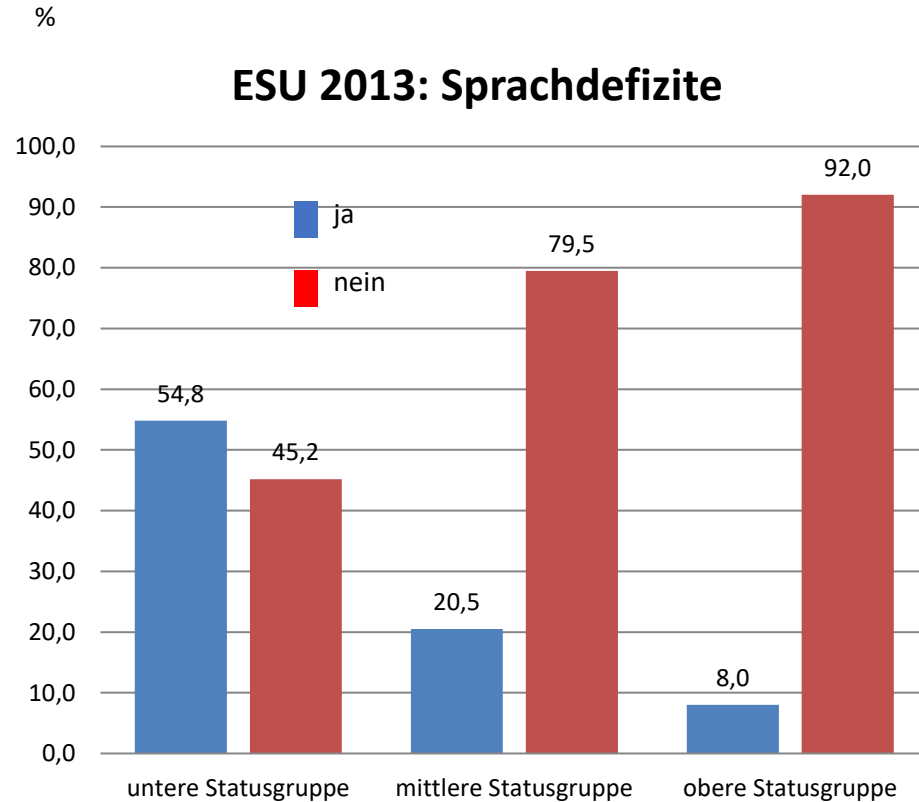
Schritt	Prädiktorvariablen	Anzahl genutzte Angebote				
		Primäre Prävention		Sekundäre Prävention		
		β	ΔR^2	β	ΔR^2	
1	<i>Kontrollvariablen</i>	Armutgefährdung	-0,38***	0,20***	0,02	0,04*
		Niedrige Bildung	-0,09	–	0,05	–
		Alleinerziehend	-0,07	–	0,16*	–
2	<i>Steuerungskompetenz</i>	Hohe Steuerungskompetenz (Gruppe)	0,13*	0,02*	-0,06	0,00

Neumann A, Renner I (2016): Barrieren für die Inanspruchnahme Früher Hilfen - die Rolle der elterlichen Steuerungskompetenz, Bundesgesundheitsblatt, DOI 10.1007/s00103-016-2424-6

Die unsichtbare Mauer



Outcome frühkindliche Entwicklung: Einschuluntersuchungen 2013 / 2017

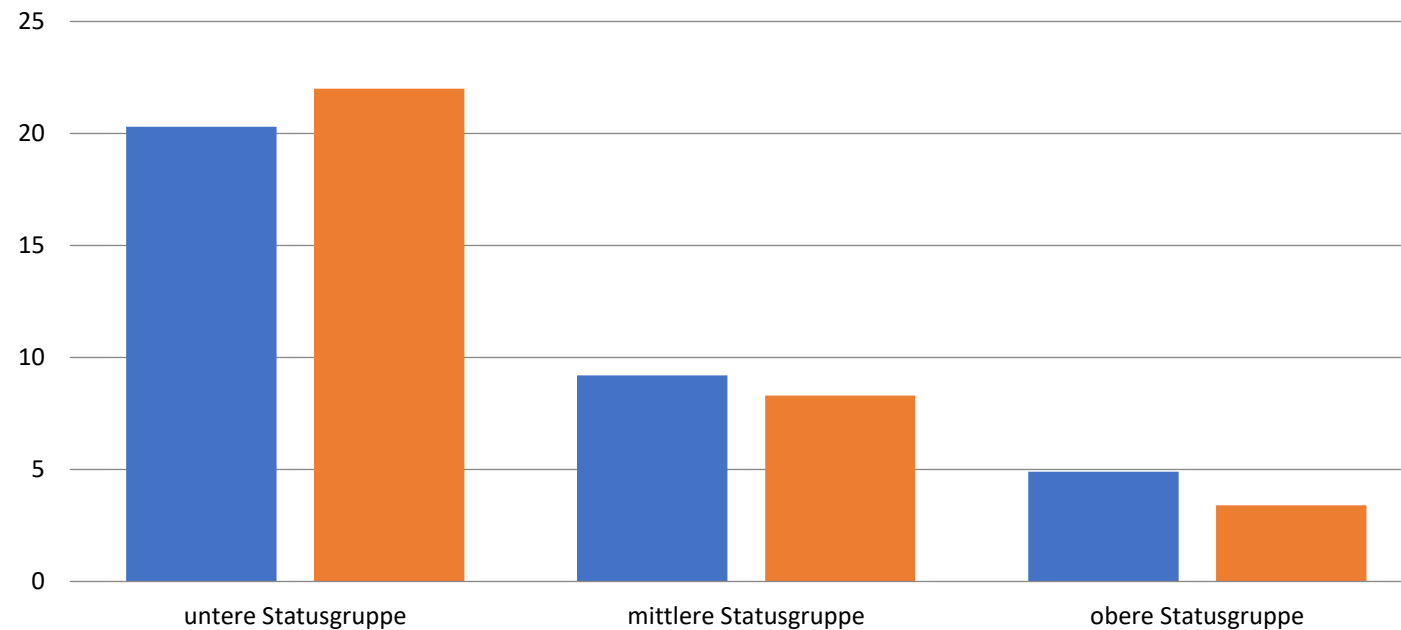


Outcome frühkindliche Entwicklung: Einschuluntersuchungen 2013 / 2017 Berlin

Mengenvorwissen

- "auffällig" -

■ 2013 ■ 2017



Zusammenfassung

1. Eine gesunde frühkindliche, vor allem die ersten drei Lebensjahre betreffende Entwicklung bedarf einer **responsiven**, auf die Entwicklungsbedürfnisse des Kindes eingehenden **Anregung der funktionalen und intellektuellen Anlagen**. Eine **fehlende bzw. nicht ausreichende Entwicklungsanregung** führt zu Entwicklungsstörungen und reduziert nachhaltig die Chancen auf eine gelingende Schul-, Ausbildungs- und Lebensperspektive. Kinder aus Familien des unteren sozioökonomischen Quintils sind besonders betroffen (**soziogene Entwicklungsstörungen**).

2. Das **frühzeitiges Erkennen** einer familiärer Anrengungsarmut, die **Weitervermittlung** der betroffenen Familien und Kinder an sozialräumliche/regionale Hilfe- und Unterstützungseinrichtungen und das **Wahrnehmen der Familien von entsprechenden Angeboten** ist u.a. ein Kernziel einer primären Armutsfolgenprävention mit dem Ziel, Chancengleichheit für Kinder herzustellen

3. Mit den gegenwärtigen Strukturen können zwar schon in der Schwangerschaft soziale Bedarfslagen der künftigen Mütter früh und verlässlich vermutet bzw. erkannt werden. Die daraus folgenden Empfehlungen und Überleitungen an entsprechende sozialräumliche Hilfe- und Unterstützungseinrichtungen führen allerdings **nur zu einem unbefriedigendem Wahrnehmen der dort empfohlenen Angebote** durch die betroffenen Familien (niedrige Steuerungskompetenz). Nur ein geringer Teil der Angebote ist aufsuchend strukturiert.

4. **Einschuluntersuchungen** sind die gegenwärtig einzigen flächendeckend und bundesweit durchgeführten Outcome-Untersuchungen zur frühkindlichen Entwicklung. Seit vielen Jahren zeigen sie **bzgl. der Kinder aus Familien des unteren SES-Quintils gleichbleibend enttäuschende und stagnierenden Ergebnisse**. Das deutet darauf hin, dass das gegenwärtige sozialräumliche Hilfe- und Unterstützungssystem mit seinen überwiegenden Komm-Strukturen in summa hier seine Wirkgrenzen erreicht hat. Die betroffenen Familien scheinen von diesem System nur wenig zu profitieren. Eine Verbesserung der Chancengleichheit durch eine verbesserte frühkindliche Bildung wurde nicht erreicht.

Anstehende Aufgaben

1. Schaffung von mehr aufsuchender Unterstützung (Kümmern) der betroffenen Familien:

- **Ausreichende Anzahl** von Hebammen und insbesondere Familienhebammen bzw. FGKiKrP Verbesserung der beruflichen Bedingungen: Bezahlung; Arbeitsbedingungen)
- **Neu-Einrichtung** eines aufsuchenden und einfach zu adressierenden (Telefonnummer!) **sozialräumlichen Lotsendienstes**, der Mütter/Familien einverständlich über vorhandene sozialräumliche Hilfe- und Förderangebote informieren, evtl. Termine machen und zu den Angeboten begleiten kann.

Die Überwindung der unsichtbaren Mauer: „Sozialraumlotsen“



Angebote



regulär · haben

 **kümmern**

Simple Past

ich kümmerte	wir kümmerten
du kümmertest	ihr kümmertet
er kümmerte	sie kümmerten

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

Anstehende Aufgaben

2. **Ausbau und Gestaltung der Familienzentren** (Anlehnung an early excellence-center in UK)

Wichtig: Die richtige Sprache sprechen! Die Mütter/Familien gleich welchen Milieus müssen sich angenommen fühlen.

Angebote durch Träger und in den sozialräumlichen Einrichtungen (Familienzentren) müssen milieuadäquat konzipiert werden.

3. **Ausreichende und qualifizierte Betreuungsplätze in der U3- und Kita-Betreuung** (möglichst im Rahmen der FaZ) müssen für alle Kinder verlässlich vorhanden sein! Gesetzlich stehen die Plätze den Kindern (und nicht den berufstätigen Eltern) zu. Hier kommt der Staat bzw. das Land seinen gesetzlichen Verpflichtungen nicht nach!

4. **Überprüfung aller vorhandenen Angebote auf ihre Effektivität.**
Verlässliche und aussagekräftige Statistiken.

Lasst uns zusammenarbeiten:

- Sozialwesen, Erziehungswesen und Gesundheitswesen an einen Tisch!
Intersektorale Regionalkonferenzen!
- **Gemeinsames Planen** der Hilfe- und Unterstützungsangebote im Sozialraum mit besonderem Augenmerk darauf, dass die Familien aus dem unteren SES-Bereich und ihre Kinder erreicht werden.
- **Regelmäßige Treffen** auf Augenhöhe.
- Einbezug der **Erfahrungen der Regionalkonferenzen** in die Gesundheitszieleentwicklung.

United Nations 2015:

Die frühkindliche Entwicklung wird in die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der UN aufgenommen

„Bis 2030 sollte sichergestellt werden, dass alle Mädchen und Jungen Zugang zu erstklassiger frühkindlicher Entwicklung, Betreuung und Vorschulerziehung haben, sodass sie fit für die Schule sind“.

„Eine der besten Kapitalanlagen, die ein Land tätigen kann, ist in die frühkindliche Entwicklung zu investieren, um ökonomisches Wachstum zu stärken, friedliche und nachhaltige Gesellschaften zu fördern und

um Armut und Ungleichheit zu beseitigen“.

**Kinder warten nicht mit dem
Aufwachsen.**

**Jeder Tag, an dem nichts für sie
geschieht, ist ein verlorener Tag.**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerk-
samkeit**